

Deutsche Botanische Monatschrift

Zeitung für Systematiker,
Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ der botanischen Vereine
in Hamburg und Nürnberg und der Thüring. botanischen
Gesellschaft „Irmischia“ zu Arnstadt.

Herausgegeben von

Eduard Martin Reineck

in Arnstadt.

Erscheint monatlich. Nr. der Postzeitungsliste: Nr. 1730.

Preis 6 Mark jährlich.

XX. Jahrgang.

Juni, Juli und August.

Nr. 6, 7 und 8

Inhalt:

- E. M. Reineck: Aus dem Leben eines Forschers. Ein Gedenkblatt
Wilh. Becker: Verzeichniss der in den *Violae exsiccatæ* II und III ausgegebenen
Veilchen nebst den Diagnosen neuer Formen. III.
— Nachtrag: Berichtigungen zu den *Violae exsiccatæ*.
Dr. R. Laubert: Unsere Frühlingsboten. Phänologische Skizzen.
J. Winkelmann: Zur Moosflora Pommerns.
Karl Ortlepp: Die Keimpflänzchen von *Salvia pratensis* L.
C. Joseph Mayer: Das Teufelsthal im Albulapass.
Dr. J. Murr: Zur Kenntnis der Kulturgehölze Tirols. III.
Botanische Vereine: 76. Hauptversammlung des Bot. Vereins der Prov. Branden-
burg (Mai-Sitzung). — Vom wissenschaftl. Büchertisch. — Anzeigen.
-

Dem Andenken eines Forschers.

Ein Gedenkblatt auf das Grab des verstorbenen Herrn
Realschuldirektor Prof. Dr. Gotthelf Leimbach.

Namens der botanischen Gesellschaft »Irmischia«
niedergelegt von Eduard Martin Reineck, Arnstadt.

(Aus dem „Arnstädter Tageblatt“ vom 18. Juni 1902).

Alles mus* zu Staub vergehen,
Was wir stark und lieblich sehen,
Aller Schmuck und Ruhm der Zeit.

So singen die Klosterfrauen in Felix Dahns »Kampf um Rom«
an der Bahre des Gothenkönigs Totila, den man aus der Schlacht
zum Frieden des Klosterkirchhofes getragen, mit der Todeswunde
in der Brust. Und daneben steht der greise Cassiodorus, der
drei Menschenalter an sich vorübergehen sah. In dem Herzen
dieses Mönches ist es längst friedlich geworden und still nach
irdischem Kämpfen und Streben, er weiss, dass alles einmal auf
der Welt sein Ziel hat, und wunschlos blickt er in die Zukunft,
der Frieden, der ihm geworden, ist ihm Alles. Und doch wird
auch dieser stille Mönch, als er den Toten vor sich sah, schmerz-

lich daran gedacht haben, was für eine Kraft, was für ein Streben für eine edle Sache hier zusammenbrach.

Der Vergleich, den ich hier wähle, liegt weit zurück, in einer entfernten Epoche, aber was macht das aus? »Alles ist Uebergang zur Ewigkeit« sagt das Dichterwort, und Jeder arbeite recht und gerecht in dem Kreise, der ihm zugeteilt ist. Dort waren es kriegerischer Ruhm und Waffenthaten auf dem Schlachtfelde, das Ringen eines reichbegabten Mannes für sein Volk, die Gothen; hier war es ein friedliches Streben auf dem weiten Felde der Wissenschaft, Thaten auf dem Gebiete der Erforschung der Natur, die das Reich des teuren Toten bildete, der am 17. Juni, fern von der Stätte seines letzten langjährigen Wirkens, im Erbbegräbniss seiner Familie zu Krefeld die letzte Ruhe gefunden hat. Dass das Wirken dieses Mannes, welcher der ernsten Wissenschaft mit so mächtigem Erfolge diente, so jäh abschloss, ist tiefschmerzlich, und nicht minder schmerzlich ist der Gedanke daran, dass lange Jahre segensreicher Arbeit, die ihm vielleicht noch bevorstanden, ihm genommen sind. Das war die Meinung aller seiner Mitbürger, die ihn verstanden, das wird die Meinung aller der Männer der Wissenschaft sein, denen die Kunde seines Todes geworden ist, aller der Vielen draussen in der weiten Welt, im engeren Vaterlande und weit überm Meer, mit denen dieser reiche Geist in Verbindung und Verkehr gestanden. Tief und wahr ist die Teilnahme gewesen, als man den seit dem 11. Juni Vermissten am Sonntag den 15. Juni still und kalt am Fusse des Jungfernsprunges im Jonasthale bei Arnstadt fand; die letzte Ausbeute seiner wissenschaftl. Gänge, kleine Versteinerungen und Muscheln, ein Gebiet, dem er sich ebenfalls mit Vorliebe zugewandt hatte, noch bei sich tragend. — Und nun ist der Vorhang, der zuletzt Alles zudeckt, auch hier gefallen. Hinter diesem dunklen Vorhang liegt die Ewigkeit, und was wir, die ihn kannten und verehrten, aus diesem lichtvollen Leben, nur noch verklärter als ehemals, sehen, das sind die Werke, die ihm nachfolgen bis über das Grab hinaus. Und diesen Werken nun gelte das Gedenkblatt, das ich dem verehrten Toten auf seine letzte Ruhestätte lege. Es sei mir vergönnt, einige Daten aus seinem Leben hier anzuführen: Anton Ludwig Gotthelf Leimbach wurde als Sohn des Oberlehrers Johann Heinrich Leimbach zu Treysa bei Ziegenhain am 4. Januar 1848 geboren, besuchte die Elementarschule zu Schlüchtern, dann die Bürgerknabenschule zu Marburg, trat, vom Vater vorbereitet, Ostern 1857 in die Sexta des dortigen Gymnasiums ein, bestand Ostern 1866 die Abiturientenprüfung und studierte von da ab bis Herbst 1867 Mathematik und Naturwissenschaften auf der Universität Marburg, wurde, nachdem er am 29. Mai 1869 das Doctorexamen abgelegt, am 4. Januar 1870 zum Dr. philos. promoviert, bestand am 18. November 1870 die Staatsprüfung, war vom 1. Februar 1870 bis 1. Oktober 1871 Lehrer an der Realschule I. Ordnung zu Elberfeld, vom 1. Oktober 1871 bis 1. Oktober 1874 an der Königl. Gewerbeschule zu Krefeld, von da ab bis 1. April 1878 erster ordentlicher Lehrer, sodann bis 1880 Rektor der höheren Bürgerschule zu Wattenscheid in Westfalen. Am 30. Januar 1880 ward er unter Ernennung zum »Professor« als Oberlehrer an das Fürstl. Gymnasium zu Sonders-

hausen berufen und wirkte vom 13. April an; seit dem 1. Mai 1886 war er Direktor der Fürstl. Realschule zu Arnstadt. Soweit die Biographie. Was der Verstorbene dieser Anstalt in langen Jahren treuerfüllter Pflicht gewesen ist, das wissen Lehrer und Schüler der Fürstlichen Realschule am besten zu beurteilen. Sein Andenken wird bei ihnen unvergesslich sein. Von Liebe und Teilnahme zeugte die letzte Feier, die am Tage vor seiner Ueberführung nach Krefeld unter Beteiligung der Familie, der gesamten Anstalt und der Freunde des Verstorbenen in der Aula der Realschule stattfand. Der Sarg, in dem er ruhte, war mit Blumen ganz überdeckt und ringsum standen Lorbeern und Cypressen. Ein feierlicher Choral leitete diese letzte Andacht ein und Herr Archidiakonus Köhler sprach ergreifende Worte, worauf wieder ein Choral die Feier schloss. Und dann bewegte sich der Zug mit dem Sarg voran nach dem Bahnhof hinaus, um dort dem Waggon übergeben zu werden, der den Verstorbenen nach seiner letzten Ruhestätte bringen sollte. Es sei mir vergönnt, einige Worte über die naturwissenschaftliche Wirksamkeit des Verstorbenen zu sagen, in der seine grosse Bedeutung lag. Diese ganz und in vollem, ausgedehnten Maasse hervorzuheben, dazu ist hier der Raum zu klein und die Feder zu schwach, denn wer vermöchte ein reiches Menschenempfinden und sein Schaffen und Streben in kurzen Zeilen wiederzugeben? Genug, die Natur war es, welcher der Entschlafene seine edelsten und reinsten Freuden verdankte, sie war der Brunnen, aus dem er schöpfte und die ihm so volle Anregung gewährte, sein ganzes Wesen so durchdrang, dass er mit seinem reichen Geiste uns allen Anregung gewähren konnte.

Hier sind die unvergesslichen Abende in dem Verein »Irmischia« zu Arnstadt gemeint, der nicht nur die Botanik, sondern die Naturwissenschaft im Allgemeinen auf seine Fahne geschrieben hatte und dessen Vorsitzender Herr Dr. Leimbach lange Jahre war. Zuerst bestand der Verein in Sondershausen und die »Irmischia«, eine Zeitschrift, welche der Verstorbene zugleich als Organ des Vereins und des Botanischen Tauschvereins in Sondershausen herausgab, brachte aus seiner und vieler Mitarbeiter Feder vieles Interessante über die Flora in Thüringen, für dessen Pflanzengeographie sie unschätzbaren Stoff lieferte. Als Dr. Leimbach nach Arnstadt kam, war die »Deutsche Botanische Monatsschrift«, die der Verstorbene gegründet, schon im Gange; diese brachte auf dem Gebiete der Systematik und Physiologie der Pflanzen für den Botaniker und Pflanzenfreund herrliche und wertvolle Aufsätze. Alle die Mitarbeiter, deren auch Oesterreich eine ganze Anzahl bot, aufzuzählen, ist hier unmöglich, wie es überhaupt unmöglich ist, die Schaffenskraft dieses seltenen Mannes ins ganze volle Licht zu stellen. Was er im Sommer in den vielen Jahren auf seinen zahlreichen Exkursionen gesammelt, gedachte er in einer Exkursionsflora, wie sie schon Nicolai von der reichen Flora Arnstadts und seiner Umgebung vor 30 Jahren herausgegeben, zu verwerten; es war ihm nicht vergönnt. Gross waren die Erfahrungen des Verstorbenen auf dem Spezialgebiete der Orchideen, seiner Lieblingsfamilie im Pflanzenreich; es war ein Genuss, ihm zuzuhören, wenn er über diese sprach. Und ebenso gross war seine Erfah-

rung auf dem Gebiete der Käferkunde; seine Sammlung in diesem Reiche suchte ihresgleichen, ebenso wie seine Bibliothek auf allen Gebieten der Naturwissenschaft, die die herrlichsten alten Werke, auch Autographen berühmter Naturwissenschaftler aller Zeiten barg. Seine Liebe hatte er ferner den Mollusken, den Schneckenhäusern, auch soweit es sich um Versteinerungen des Muschelkalkes der Arnstädter Fauna handelte, zugewandt und bis zuletzt bildete dieses Fach neben der Botanik sein Lieblingsstudium. Mit Recht kann der Verein Irmischia sagen: »Sie haben einen guten Mann begraben, uns aber war er mehr.« Wer vom Verein könnte jemals die schönen, hochinteressanten Abende vergessen, die uns da bereitet wurden und deren Mittelpunkt der verehrte Vorsitzende war? Wer könnte es je vergessen, wenn er mit strahlendem Gesicht die Ausbeute des Sommers vorzeigte und erklärte? Man sah, wenn er beim Vorzeigen seine Erklärungen abgab, wie sein ganzes Herz an dem Gegenstande hing und das machte den Mann mit seinem reichen Wissen doppelt gross und liebenswert. »Der Kopf war reich genug, uns Alle zu vergnügen.« Und Jeder hat ihm da mit voller Andacht gelauscht, wenn an jenen Winterabenden, die nun nie mehr kommen sollen, draussen die Flocken niedergingen und es drinnen so warm und behaglich war und die »scientia amabilis«, die liebliche und liebenswerte Wissenschaft, ihr Scepter entfaltete. Die Pflanzen, die da sauber getrocknet auf ihren weissen Blättchen lagen, schienen da wieder lebendig zu werden und allen den Glanz und Duft ihrer heimatlichen Wälder zu entfalten. Und die Druckzeilen, die vor Jahrhunderten unter der Presse entstanden waren, redeten aus den alten Werken eine neue Sprache, wenn er sie vorzeigte. Nicht allzu viele sind es, die dem Kreis der Irmischia angehört haben, aber diese werden ihn nie vergessen, da er Mittelpunkt der lieben und schönen Abende gewesen ist, den wir nun nie mehr wiedersehen werden. — Doch genug — andere Zeiten werden kommen und andere Menschen nach uns, aber wessen Auge später einmal auf dieses Blatt der Erinnerung, das weit hinausgehen wird in die Welt, fallen werden, der soll wissen, dass Liebe und Verehrung für den Verstorbenen diese Zeilen diktiert haben. Und nun im Namen Aller, die ihn kannten, ehrten und schätzten und von seinem reichen Wissen lernten, im Namen der »Irmischia« ein herzliches **Lebewohl!**

Es wirkt Jeder in seinem Kreise und in seiner Weise, und so hat es auch der Verstorbene gethan, von dem das Dichterwort gilt:

Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten!

* * *

Ich habe zwei Tage nach dem Todestage des Verstorbenen ganz allein am Fusse der Alteburg gestanden und oben am Himmel strahlten die Sterne. Der Pappelkreis schaute von seinem Berge friedlich herein auf unser Städtchen und ich habe an einen Frühlingstag gedacht, als ich mit dem Verschiedenen vor Jahren da oben hinging und wir uns beim Finden einer schönen Blume

sagten: Eine Seltenheit für Arnstadt!! — — Ich habe mich noch lange jener Worte erinnert, noch später im wilden Leben weit überm Meer! Und ich dachte an jenem Abend noch daran und sagte still vor mich hin: Schlafe in Frieden!

Verzeichnis

der in den *Violae exsiccatae* II und III ausgegebenen Veilchen
nebst den Diagnosen neuer Formen.

Von Wilhelm Becker.

Lief. III (Fortsetzung).

- Nr. 57. *Viola collina* Besser. — Schweiz, Sitten; leg. F. O. Wolf.
Nr. 58. *Viola collina* Bess. var. *declivis* Du Moul. × *Favrati* Grml. — syn. *V. Riddensis* F. O. Wolf. — Fl. Helvet., zw. Saxon und Riddes, leg. F. O. Wolf.
Nr. 59. *Viola epipsila* × *palustris*. — Fl. Suec., Kristianstad, leg. L. J. Wahlstedt.
Nr. 60. *Viola mirabilis* L. — Fl. Bavar., Allach bei München; leg. C. Jos. Mayer.
Nr. 61. *Viola Riviniana* Rch. — Fl. Helvet., Sitten; leg. F. O. Wolf.
Nr. 62. *Viola silvestris* (Lam. p. p.) Rchb. f. *pallida* N. W. M. var. *monstrosa* + *evidenter polycalcarata*. — Fl. Suec., Kristianstad; leg. L. J. Wahlstedt.
Nr. 63. *Viola montana* L. Fl. Suec. (1755). — syn. *V. stricta* Koch Syn. (1857), Kerner, Oest. bot. Z. (1868) et aut. alior.; **non Hornem.** Fl. dan. 1812, **non Ascherson.** Fl. nordostdeutsch. Flachl. (1898—99). — Fl. Hungar., Pukanz; leg. Sam. Kupcok.
Nr. 63a. *Viola montana* L. Fl. Suec. — Fl. Liguriae, Val Nervia; leg. Cl. Bicknell.
Nr. 64. *Viola canina* (L. p. p.) Rchb. f. *crassifolia* Grönv. — Fl. Suec., am sandigen Meeresstrand bei Ähna; leg. L. J. Wahlstedt.
Nr. 65. *Viola stagnina* Kit. — Fl. Bavar., Dachauer Moor; leg. C. Jos. Mayer.
Nr. 66. *Viola pumila* Chaix. — Fl. Thuring., Cannawurf a. d. Unstrut; leg. W. Becker.
Nr. 66a. *Viola pumila* Chaix. — Fl. Bavar., Strullendorf in Franken; leg. A. Vill.
Nr. 67. *Viola Sudetica* Willd. f. *brevifolia* Sudre n. f. Obere Blätter kurz eiförmig, stumpf; Sporn lang; Kelchblätter spitz; Stengel 12—20 cm hoch. — Fl. Gall., Le Banquet; leg. H. Sudre.
Nr. 68. *Viola calcarata* L. — Fl. Liguriae, Pian Tendasco (Seealpen); leg. Cl. Bicknell und L. Pollini.
Nr. 69. *Viola calcarata* (L. sens. lat.) W. Becker subsp. *nebrodensis* (Presl pr. sp.) W. Becker nov. subsp. *blutea* Parlat. — Fl. Sicil., Pizzutta bei Palermo, leg. H. Ross. — Vorliegende Form unterscheidet sich nicht wesentlich von der *V. calcarata* der Alpen und Norditaliens. Ihre Blätter sind gewöhnlich breiter, am Grunde oft gestutzt oder fast herzförmig und deutlicher gekerbt. Strobl (Oest. bot. Z. 1877, p. 226) schreibt: „Differiert besonders durch stärker flaumhaarige Blätter, kleinere wohlriechende Blüten, schlankeren Wuchs, die Richtung des Spornes und die fast gleichbreiten Kelchblätter“. In diesen Merkmalen habe ich keinen absoluten Unterschied gefunden. Man muss die relativen Unter-